

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

7.3.1879 (No. 346)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905701)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen bevollmächtigt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gaelestein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Hoffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 346.

Brake, Freitag, 7. März 1879.

4. Jahrgang.

Aus den Verhandlungen des Central-Ausschusses der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft am 19. Februar über die wirtschaftliche Bedeutung von Schutzoll und Freihandel.

(Schluß.)

Correferent empfiehlt den Antrag anzunehmen, welcher auch im deutschen Landwirtschaftsrath zur Annahme gelangt sei und zwar folgenden:

A.

„Der deutsche Landwirtschaftsrath erklärt:

I. Eine Vermehrung der Einnahmen des Reiches erscheint nur statthaft aus erhöhten Erträgen der indirecten Steuern und der Eingangszölle. Eine Erhöhung der directen Steuern ist im Hinblick auf die bereits bestehende Mehrbelastung des Grundbesitzes durch dieselben, sowohl für staatliche, wie communale Zwecke nicht ausführbar.

II. Zu diesem Zwecke empfiehlt sich:

- a. eine wesentliche Erhöhung der Tabaksteuer;
- b. eine Besteuerung des Biers bis auf die Höhe der in Baiern gültigen Sätze;
- c. die Einführung eines Zolles auf Petroleum, sowie die Erhöhung der auf Genussmittel, als Wein, Kaffee, Thee, Gewürze, Süßfrüchte und dergl. gelegten Zölle.

Es aus finanzpolitischen Gründen bei der in Aussicht genommenen Revision des jetzt geltenden Zolltarifs eine Belastung bisher zollfrei eingehender Artikel unvermeidlich und müssen für dieselben deshalb niedrige Finanzzölle (Eingangszölle) eingeführt werden, so erwartet der deutsche Landwirtschaftsrath, daß dabei die Interessen der Landwirtschaft in derselben Weise Berücksichtigung finden, wie die Interessen der Industrie.

III. Der Abschluß von Handelsverträgen auf Grundlage eines, die vorstehenden Gesichtspunkte berücksichtigenden autonomen Tarifs und unter Wah-

rung des Principis der meistbegünstigten Station liegt im dringenden Interesse der Landwirtschaft.

Die hierüber stattfindenden Verhandlungen sind mit dazu zu benutzen, um sowohl den deutschen Export, einschließlichs desjenigen der landwirtschaftlichen Producte, als auch die Befestigung aller, unsere Ausfuhr schädigenden directen und indirecten Exportprämien, namentlich für Spiritus und Zucker, sowie die den deutschen Markt schädigenden Eisenbahn-Differentialtarife und Refactionen in allen mit uns Handelsverträge abschließenden Ländern in wirksamster Weise sicher zu stellen.

IV. Gleichzeitig und in enger Verbindung mit dem autonomen Zolltarif ist gesetzlich zu bestimmen, daß bei der Beförderung von ausländischen Producten auf inländischen Bahnen — Zeiten der Noth ausgenommen — jede Bevorzugung des ausländischen Frachtgutes gegen das gleichartige inländische durch Ausnahmetarife (Differentialfrachtsätze) oder Refactionen verboten werde.

B.

Der deutsche Landwirtschaftsrath beauftragt seinen Vorstand, von den vorstehenden Resolutionen und den darüber stattgefundenen Verhandlungen dem Herrn Reichskanzler, dem Bundesrath und dem Reichstage Mittheilung zu machen.“

Herr Generalsekretär Petersen wandte sich hierauf speciell zu den Landwirthen und insbesondere zu denen, welche, wie er wisse, einem Schutzoll auf landwirtschaftliche Producte nicht ganz abgeneigt seien. Diese Landwirthe gingen davon aus, daß die Preise für ihre Producte durch Schutzoll gesteigert würden und ihnen dadurch größere Einnahmen zufließen. Man müsse sich aber klar machen, ob das in der That der Fall. Die Wirkung von Schutzoll auf landwirtschaftliche Producte werde verschieden sein, je nachdem diese mehr oder weniger als zum eigenen Consum im Inlande nöthig, productirt würden. Wenn Getreide, welches bedeutend mehr ein- als ausgeführt, voraussichtlich je nach der Höhe

des Schutzolls im Preise steigen werde, so werde dies Butter, Schlachtvieh u. s. w., welche Producte wir mehr aus- als einführen, aber höchstens im ersten Augenblick, später würde ein Schutzoll gar nicht mehr darauf einzuwirken im Stande sein, denn die Preise für diese Producte würden gar nicht hier bei uns gemacht, sondern da, wo wir unser Ueberfluß hin verkaufen müßten, in England u. s. w. Man müsse sich aber auch die weiteren Folgen einer Erhöhung der Getreidepreise durch Schutzoll klar machen. Es sei unausbleiblich, daß infolge der Vertheuerung dieser ersten notwendigen Lebensbedürfnisse in längerer oder kürzerer Zeit alle anderen Bedarfsartikel ebenfalls theurer würden, insbesondere auch die Betriebsmittel des Landwirths: Arbeitskraft, Geräthe etc.

Die Arbeiter, Handwerker, Fabrikanten u. s. w. wälzten gleichsam die höheren Preise der ersten Lebensbedürfnisse auf ihre eigenen Fabricate wieder ab, dadurch, daß auch diese in gleichem Verhältnisse eine Preissteigerung erführen. Der Theil der Conumenten aber, wie z. B. die Beamten, welche eine solche Abwälzung nicht vornehmen könnten, falls ihr Gehalt nicht erhöht werde, müßten sich infolge der höheren Preise ihrer ersten Bedürfnisse im Consum einschränken, hiermit werde der letztere und somit der so wichtige Absatz der landwirthschaftlichen Producte in der Nähe des Landwirths zu seinem Nachtheil verringert. Es dürfe auch nicht übersehen werden, daß das Getreide, dessen Abfälle u. s. w. ein Hauptbetriebsmittel des Landwirths zu der zeitgemäßen intensiven Viehzucht sei. Auf unserer West z. B. werde von den intelligenten Landwirthen nicht nur kein Getreide verkauft, sondern sogar noch Kraftfutterstoffe für das Vieh wieder gekauft und wenn durch Schutzoll die Preise des Getreides und der sogenannten Kraftfutterstoffe steigen, vertheure sich der Landwirth sogar direct sein eigenes Betriebsmaterial.

Oberkommerrath Heumann äußerte sich hierauf

Heimathlos.

Roman von H. Werner.

(Fortsetzung.)

Die Polizisten versprochen, ihr Möglichstes zu thun, um die Verbrecher aufzufinden, und entfernten sich wieder. Roger wurde vorsichtig aufgehoben und die Treppe hinabgetragen. Die Sänfte stand schon vor der Thür; mit Hilfe des Arztes wurde der Arme auf die weichen Polster gelegt, dann ging es schnell dem nächsten Hospitale zu.

Von den eingedrungenen Leuten, die auf Clotilde's Hülfseruf gekommen, hatten sich nur wenige entfernt. Die Zurückgebliebenen umgaben die beiden Mädchen. Fragen auf Fragen wurden an diese gerichtet. Daß Beide Schwwestern waren, hatte man schon gehört, aber die Neugierde wollte noch mehr wissen: wie sie von einander getrennt worden und wie es Agnes gelungen sei, den Aufenthalt der Schwester zu entdecken.

Obgleich die wiedervereinigten Mädchen sich hinweghätten, fühlten sie sich doch verpflichtet, den Leuten, welche ihnen eine so lebhafteste Theilnahme bezeugten und die Coupin und ihren mörderischen Sohn verwünschten, Rede zu stehen; doch geschah es in kurzen Worten.

Agnes schloß ihre Erzählung damit, daß sie, wie schon seit längerer Zeit, an diesem Tage in den Straßen umhergeirrt sei, um ihre verlorene Schwester zu

suchen. Da habe sie die Vorführung in dies Quartier geführt. Unter den Leuten, die unten vor dem Hause gestanden, sei die Rede von einem Morde und einem blinden Mädchen gewesen, das um Hilfe gerufen; da war ihr denn eingefallen, das blinde Mädchen könne ihre Schwester sein. Mit diesem Gedanken, den ihr Gott eingegeben, war sie hierher gekommen, um nach langer, trauriger Hoffnungslosigkeit und mancher bitteren Täuschung aus der Tiefe des Grauns auf den Gipfel unbeschreiblichen Glückes gehoben zu werden.

Arm in Arm verließen Agnes und Clotilde den Ort des Schreckens.

11. Kapitel.

Es waren nur wenige Tage nach der Wiedervereinigung der Schwwestern verstrichen, da hatte die Gräfin von Dardinieres schon erfahren, was sich in der Wohnung der Wittlerin Coupin zugetragen. Der wackeren Frau Bordon war es gelungen, sie davon zu benachrichtigen.

Das Herz der Gräfin wollte in hoher Freude auf. Was sie so lange gehofft und glühend gewünscht, hatte sich wie durch ein Wunder erfüllt. War die Blinde ihr Kind, oder täuschte sie sich, gleichviel, der Entschluß, den sie schon früher gefaßt, befestigte sich noch mehr in ihrer Seele. Sie wollte die Wohlthäterin des unglücklichen Mädchens werden, sie durch geschickte Arznei von ihrer Blindheit heilen lassen, und ihre ganze Liebe der Armen zuwenden. Sie

hatte ausgenommen in ihrer Jugendzeit, so wenig Liebe in ihrer Umgebung empfangen und ihr späteres Leben war eine Kette immerwährender Leiden gewesen. Erst durch die Liebe ihres Neffen, wie durch die Reizung, die sie zu Agnes Manguin faßte, war etwas Licht in das Dunkel ihrer Tage gefallen. Jetzt sollte der Strahl noch heller werden. Das blinde Mädchen, das, wie sie, Clotilde hieß, sollte ihre Tochter sein. Sie war überzeugt, sie würde sie lieben und von ihr geliebt werden.

Noch an demselben Tage, als Frau Bordon ihr die erwähnte Nachricht gebracht, erschien sie in später Abendstunde bei den Schwwestern.

Als sie eintrat, flog ihr Agnes mit glückseliger Miene entgegen, faßte die Hand der Blinden und zog sie zu ihrer Wohlthäterin hin.

„Clotilde,“ sagte sie, Du siehst vor der edlen, großmüthigen Dame, die so viel Antheil an meinem und Deinem Schicksal nimmt.“

Frau von Dardinieres vermochte sich der Thränen nicht zu enthalten bei dem Anblick des trotz der Marmorblässe so lieblichen Mädchens, dem zur vollendeten Schönheit nur die Klarheit der Augen fehlte.

Clotilde suchte die Hand der Gräfin zu erfassen, um sie zu küssen. Diese aber schloß sie in ihre Arme und hauchte einen Kuß auf ihre Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

dahin, daß der Antrag Hesse wohl nicht mehr erforderlich sei, da das Staatsministerium bereits auf dem hier bisher allein ausgesprochenen Standpunkt stehe. Vielleicht aber sei es zweckmäßig durch einen derartigen Antrag an den Bundesrath auch diesen bezw. auf die Tarif-Commission zu brücken. Zur Klarstellung der wirtschaftlichen Bedeutung eines Schutzzolls insbesondere auf landwirtschaftliche Producte im Herzogthum Oldenburg, hebt Nedner hervor, daß 5 pCt. von der Bevölkerung Oldenburgs sich mit Landwirtschaft und Forstwirtschaft beschäftigten, hiervon bestiehe aber 1/4 aus Diensthöfen und Arbeitern. Alle Nicht-Landwirthe könnten aber von Schutz Zoll auf landwirtschaftlichen Producten nur Nachtheil durch Hebung der Lebensmittel haben. Außerdem seien von den 40,000 landwirtschaftlichen Besitzungen 11 pCt. unter 1 ha und 28 pCt. nur von 1—5 ha groß. Diese könnten überhaupt keine Producte, wenigstens kein Getreide verkaufen, hätten also auch keinen Vortheil von einem solchen Schutz Zoll. Wenn nun durch letzteren auch im ersten Augenblicke zum Vortheil für die größeren Landwirthe die Preise stiegen, so müßten demzufolge die Consumenten sich einschränken, die Consumption werde verkleinert, und dadurch wiederum die Preise gedrückt. — Es sei auch von nicht zu unterschätzender Bedeutung für das ganze wirtschaftliche Leben, daß durch allgemeine Eingangszölle, wie Fürst Bismarck vorgeschlagen, der Schmuggel befördert werde, dieser Frage aber beznäglich dazu bei, die moralischen Grundzüge überhaupt zu untergraben.

Herr H. Schaffens sen., Brake, hatte ebenfalls in einem kurzen schriftlichen Referate, welches vorgelesen wurde, sich gegen Schutz Zoll erklärt und noch besonders beantragt, daß in dem Oldenburger Landwirtschaftsblatt die eingehende Motivierung dieses Standpunkts veröffentlicht werde. Es folgte hierauf eine Diskussion über die Anträge. Es wurde hervorgehoben, daß die Beschlüsse des Landwirtschaftsraths zu weit gingen, sich über Einzelheiten verbreiten, über welche der landwirtschaftliche Verein kein Urtheil haben könne. Auf Antrag von Geh. Ober-Regierungs-rath Hofmeister wurde schließlich der Beschluß gefaßt, dem augenblicklich versammelten Reichstage folgende Erklärung zu unterbreiten:

„Der Central-Ausschuß kann in der Einföhrung bezw. Erhöhung der Schutz Zölle sowohl für die Landwirtschaft wie für die Industrie kein geeignetes Mittel erkennen, deren gegenwärtige Nothlage zu befeitigen, weil die wirklichen Ursachen dadurch nicht gehoben werden: vielmehr ist daraus nur eine Schädigung aller Consumenten und eine Verschärfung der natürlichen Productions-Verhältnisse zu befürchten. Der Central-Ausschuß beanprucht deshalb keine Schutz Zölle für die Producte der Landwirtschaft, erwartet dagegen aber auch, daß solche für die Producte der Industrie nicht verlangt werden.“

Schluß der Rede des Abgeordneten Thnen über die Verlegung der Kootsenstation von Fedderwarden nach Blexen.

(Nach der „Oldb. Ztg.“)

Unsere Staatsregierung lehnte in Folge dessen das erwartete Gesuch ab. Darauf kam zuerst ein Antrag von der Landdrostei Stade und bald nachher ein gleicher Antrag auf Vereinigung der 3 Kootsenstationen, von Bremen und Preußen gemeinschaftlich, an unsere Staatsregierung, mit dem Ersuchen um commissarische Verhandlungen in Bremen über diese Frage. —

Die Schiffahrts-Commission hatte deshalb mehrere Verhandlungen, deren Ergebnis insofern mehr gegen dies ganze Project ausfiel, als zwei inzwischen in Brake eingetretene neue Mitglieder, wozu auch der frühere Hafenmeister Postelius, der jetzt Schout und also ständiges Mitglied geworden war, gehörte, durchaus die vom Herrn Vorsitzenden vertretene Ansicht theilte. Die übrigen Mitglieder blieben bei ihrem früheren Votum und stimmten dem Plan der Kootsen zu.

Die Commissions-Verhandlungen fanden im Sommer 1872 in Bremen statt, und das Resultat derselben war, daß sich zum großen Glück für die Schiffahrt auf der Unterweser der ganze Plan zerstückelte, weil der Oldenburger Commissar, seliger Herr Amtmann Strackerjan, seine Gründe gegen die Vereinigung der 3 Kootsenstationen aufrecht hielt und daher nicht zustimmte.

Nach verschiedenen immer wiederholten vergeblichen Anläufen, um die Vereinigung dennoch durchzuführen, wurde dieser Plan endlich ganz fallen gelassen und jetzt, nachdem auch in den andern beiden Uferstaaten unter den Theilnehmenden und Interessenten die Bedeutung der Frage mehr erörtert und klar geworden ist, ist es ganz bestimmt, daß die Vereinigung

überhaupt nicht wieder zur Verhandlung kommen wird.

Die Fedderwarder Kootsen bestürmten aber trotzdem unsere Staatsregierung fortwährend um die Verlegung der Station von Fedderwarden nach Blexen und zwar, wie sie in ihrer jetzigen gegentheiligen Petition selbst bekennen, um dadurch die von ihnen so sehr begehrt gewöhnliche Vereinigung noch möglich zu machen. — Im Jahre 1874 lag der Schiffahrts-Commission und Anderen ein Bericht des Verwaltungsamtes Stollhamm mit einer amtlichen Erklärung der sämtlichen 12 Fedderwarder Kootsen, daß sie die Verlegung nach Blexen wünschten und im Falle der Genehmigung sich verpflichteten, nuzzufiedeln, zur Begutachtung vor. Die Abstimmung ergab aber dasselbe Resultat wie früher, und beschied die Staatsregierung ablehnend. — Im Jahre 1877 war, wie ich erwähre, auf unerwähntes Drängen des Oberlootsen, die letzte Verhandlung in der Schiffahrts-Commission und aus dem betreffenden Protokoll ergibt sich, daß 2 der Braker Mitglieder endlich der Sache müde geworden sind, denn es lautet darin: dem Gesuche der Kootsen um die Verlegung der Station von Fedderwarden nach Blexen sei bis auf eine Stimme einstimmig zugestimmt und in Folge dessen hat wahrscheinlich unsere Staatsregierung auch endlich nachgegeben und die Verlegung verfügt.

Nach allem diesen verdient die jetzt vorliegende Petition der Mehrzahl der Kootsen um Rücknahme der Verfügung natürlich gar keine Berücksichtigung, aber die Wünsche und Interessen der Kootsen können für die Frage, ob die Verlegung der Station von Fedderwarden nach Blexen zweckmäßig sei, überhaupt nicht maßgebend sein. Es handelt sich hier um die Interessen der Schiffahrt, in deren Dienst die paar Kootsen stehen und die für unser Land eine so große Bedeutung haben.

Von allen Seiten wird es für eine längst anerkannte Thatsache angesehen, daß das Kootsenwesen vor und in der Mündung der Weser eins der besten an allen Flußmündungen an der Nord- und Ostsee ist und zwar deshalb, weil sich fortwährend 3 Gesellschaften Concurrenz machen. Hauptsächlich wird dabei immer hervorgehoben, daß es gerade die rührigen Fedderwarder Kootsen sind, die auch vermöge ihrer günstigen, der See so viel näher gelegenen Station diese Concurrenz zum großen Nutzen der Segelschiffe mit gutem Erfolge betreiben können, stets in der offenen See umherschwärmen und häufig schon unter der holländischen Küste oder gar nahe vor dem Canal bei den nach der Weser bestimmten Seeschiffen an Bord kommen und sie dem Hafen zuführen. Für Dampfschiffe, die trotz conträren Windes direct auf ihr Ziel abfahren, sind freilich feste Stationen, wo sie sicher ihren Kootsen finden, am bequemsten; aber für Segelschiffe ist es unbedingt notwendig, daß sie besonders an unseren gefährlichen Küsten möglichst weit in See einen Kootsen antreffen, und wie erleichtert sich ein Capitän und die ganze Mannschaft eines Segelschiffes fühlt, wenn sie erst ihren Kootsen an Bord haben, das weiß jeder Schiffer am besten zu beurtheilen. Die Fedderwarder Kootsenstation ist die erste und lange Zeit hindurch die einzige See-Kootsenstation an der Weser. Niemals ist früher irgendwo der Gedanke aufgetaucht, daß ihre Station nicht gerade am günstigsten Plage an der Weser gelegen sei; nur durch den Plan der Vereinigung der 3 Gesellschaften ist bei den Kootsen der Wunsch nach Verlegung der Station nach Blexen wach geworden, und wenn auch noch jetzt, wo die Vereinigungsfrage glücklicherweise abgehan ist, einzelne Mitglieder der Gesellschaften die Verlegung anstreben, so sollten aus denselben Gründen, aus denen die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffsbrüchiger eine Rettungsstation, zu deren Dienst eben auch die fraglichen Kootsen engagirt sind, in Fedderwarden errichtet hat, auch diese Kootsen gezwungen werden, in Fedderwarden zu bleiben oder ihren Dienst aufzugeben. So wenig als der Feuerthurm vor der Weser deshalb von seinem richtigen Plage verlegt werden kann und wird, weil es den Wächtern darauf zu einsam ist, ebenso wenig dürfen solche Wünsche der Kootsen um Verlegung ihrer Station von Fedderwarden nach Blexen berücksichtigt werden. In den sämtlichen Berichten und Acten über die vorliegende Frage ist auch kein einziger stichhaltiger Grund für die Verlegung zu finden, während gegen dieselbe die schwerwiegendsten Gründe vorliegen. Und da ich aus Erfahrung weiß, daß unsere Staatsregierung in jeder Richtung bestrebt ist, die Interessen unserer Schiffahrt zu fördern und zugleich annehmen darf, daß ihr durch unsere jetzige Verhandlung und die von so verschiednen Seiten, auch von mehreren Bremer Mitgliedern, die theils als geborene Oldenburger sich speciell für unsere Angelegenheiten interessieren, gemachten Darstellungen die Tragweite der Verlegung der Kootsenstation von Fedderwarden nach Blexen und die dadurch entstehende große Schädigung unserer Schiffahrt erst jetzt recht klar geworden ist, so stimme ich dem Antrage der

Minorität der Commission zu, obgleich er nur den Wunsch enthält, die Staatsregierung möge die Verlegung der Station von Fedderwarden nach Blexen einer nochmaligen Erwägung unterziehen.

Von Seiten derjenigen, die die Verlegungsfrage fortwährend mit so ungläublicher Ausdauer betrieben, war man stets bemüht, die gegentheiligen Gutachten der Braker Mitglieder damit zu begründen, daß man fürchtete, die speciell Braker Interessen würden durch die Verlegung leiden. Es ist aber nie gelungen, unsere Staatsregierung für eine solche Auffassung zu gewinnen.

Wir liegt augenblicklich wieder ein solcher, freilich dem Verfasser wenig Ehre machender Artikel im Sprechsaal der „Oldenburger Zeitung“ vom 24. d. M. vor. Es heißt darin: „Sehr befremden muß es auch, daß Persönlichkeiten, welche zu der Zeit, als von Seiten des Nordenhammer Handelsvereins u. Schritte für Verlegung der Fedderwarder Kootsenstation nach Nordenhamm gethan wurden, eine Verlegung der Station nach Blexen für zweckmäßig hielten, jetzt für die Befassung derselben in Fedderwarden plaidiren.“

Meine Herren! Ihnen allen ist bekannt, daß damals die Verlegung nach Blexen bereits verfügt war. Fedderwarden kam bei der Verhandlung über die erwähnte Petition nicht mehr in Frage und es handelte sich also nur um die Wahl zwischen Blexen und Nordenhamm, woher deshalb der Schreiber die Logik nimmt. Ich hätte für die Verlegung nach Nordenhamm, also noch um so viel weiter von der See entfernt, sprechen müssen, ist wohl Jedem unbegreiflich.

Die Interessen der Braker Kootsengeellschaft können, wie jeder Theilhabende und Fachkundige weiß, mit denen der Fedderwarder Gesellschaft, auch wenn letztere in Blexen ihre Station hat, in keiner Richtung collidiren und ebenso wenig der Schiffsverkehr in Nordenhamm und Brake. — Es verkehrten z. B. in den Jahren 1877—78 je 513 resp. 555 Seeschiffe und in Nordenhamm 27 resp. 18. Diese letzteren waren aber meines Wissens ohne Ausnahme so groß, daß sie ihres Zielganges wegen nicht nach Brake hinaus konnten. Ein gleiches Verhältniß wird es, trotz der großartigen Anlagen in Nordenhamm, immer bleiben, und deshalb kann von einer Concurrenz zwischen beiden Plätzen nie die Rede sein, wohl aber von einer Ergänzung.

Nordenhamm.

(Schluß aus der „Oldenb. Ztg.“)

Daß in Nordenhamm keine Importeure wohnhaft, ist wahr, allein wie heißen denn all die Herren Importeure in Brake wohnend, Diogenes Laterne müßte wahrlich behüßlich sein um dort solche zu finden, und doch blüht in Brake Schiffahrt und Handel und zwar meistens durch Bremen. Bremer Häuser haben dort Geschäfte, namentlich Holz, also ein rechtlicher Beweis, daß Bremen für seine Geschäfte solche Plätze benützt, welche ihm am passendsten erscheinen und nicht ansteht, seine so großartigen Einrichtungen in Bremerhafen zu Zeiten unberücksichtigt zu lassen.

Der Einsender wird doch wohl mit mir einverstanden sein, wenn ich die Ansicht ausspreche, daß es für einen Staat wohl wünschenswerth, aber nicht Bedingung ist, daß Hafenanlagen, Telegraphen, Posten und Eisenbahn gerade direct ein lucratives Geschäft machen, und hat unser früherer Staatsminister Sr. Excellenz von Berg ganz recht, wenn er s. Z. die Worte ansprach:

„Da Schiffbau, Rhederei und Schiffahrt mit ihren Folgen nicht auf das Weserufer beschränkt sind, sondern auf das ganze Land einwirken.“

Der Einsender des erwähnten Artikels in Nr. 35 und 36 der „Oldb. Ztg.“ muß ein großer Techniker sein, wenn er schon im Voraus den Kostenschlag macht und sogar den unserer betr. Behörde anzuzweifeln scheint. Er wird jedoch Kenntniß davon haben, daß noch neuerdings eine Petition an unser Ministerium gelangt, worin um Vervollständigung der Hafenanlagen zu Nordenhamm gebeten wird, und die Unterzeichner dieser Petition repräsentiren Capital, Handel, Schiffahrt und Landwirtschaft gewiß in erweiterer Linie in unserem Staate. Unterschriften sind leicht zu haben; auch Brake hat sich dabei betheiligt. Zum Schluß legt der Einsender des erwähnten Artikels in Nr. 35 und 36 der „Oldb. Ztg.“ es unseren Behörden recht ernstlich an's Herz, wohl zu überlegen, was für Nordenhamm geschehen könne.

Gut für Nordenhamm, daß er nicht Staatsminister ist, voraussichtlich würde er dahin wirken, daß Nordenhamm sich begnügen lassen könnte.

Vielles ließe sich noch über diese Sache schreiben, auch um dem Einsender des Artikels in Nr. 35 u. 36 der „Oldb. Ztg.“ zu beweisen, daß er in seinem



Artikel nicht immer auf dem Standpunkte der Logik geblieben, doch für heute genug, nur sei noch erwähnt:

1. daß Brake kaum oder vielmehr nicht einmal, wegen der oberhalb Debesdorf vom Einsender des betr. Artikels in Nr. 35 und 36 der „Id. Ztg.“ selbst anerkannter Sperrung im Fahrwasser, ein Platz für die europäische Fahrt ist, geschweige denn Transifahrt;
2. daß jeder Geschäftsman gerne seine Waaren per Wasserstraße so nahe an den Markt bringt, wie irgend möglich; ein Schiff von Amerika oder andern überseeischen Plätzen muß für denselben Preis seine Ladung nach Nordenhamm, wie nach Bremerhafsen-Oestemünde bringen;
3. die Bahnfracht wird pro Kilo und Kilometer berechnet und
4. daß es unverkennbar, daß das linke Ufer, speciell Nordenhamm berechtigt ist, bei den gegenwärtigen und in nächster Zeit noch ins Leben tretenden Verkehrsverhältnissen durch die Bahn Duisburg-Quakenbrück Anspruch auf Hafenanlagen zu machen.

Somit wollen wir hoffen, daß die erwähnte Petition nicht zwecklos gewesen und unsere maßgebenden Behörden dahin wirken, daß die Vervollständigung der Hafenanlagen zu Nordenhamm möglichst rasch — bevor es zu spät ist — in Angriff genommen werden; es ist leicht, gute Kundtschaft zu verlieren, sie wieder zu gewinnen, ist schwer. — Z.

Aus dem Großherzogthum.

* * * **Belfort**, 28. Febr. Dem Vernehmen nach hat die Kaiserliche Besult in anerkennenswerther Weise den bei derselben beschäftigten unbemittelten Arbeitern eine Quantität Kohlen gratis zukommen lassen. Im Laufe der Woche sollen noch 6 Waggons Kohlen zur Vertheilung kommen.

* * * **Jever**, 1. März. Von Seiten des Bäckereimeisters Lübben hieselbst wird im Wochenblatt bekannt gemacht, daß an acht unbemittelte Familien eine Woche lang je täglich 6 Pfd. Schwarzbrot unentgeltlich ausgehelt werden sollen.

* * * **Strückhausen**. In Neustadt erkrank am 3. März, Morgens, ein junges Mädchen von 21 Jahren in einer nahe bei ihrem Hauje belegenen Wasserkuhle.

* * * **Brake**. Der Zimmermeister Sp. aus Twittern (Gen. Emschamm) ist, wie die „Nachr.“ mittheilen, seit dem 2. ds. Mts., wo er am Abend noch in Großsittel gesehen wurde, verschwunden. Allerdings wurden seine Kleider am folgenden Morgen auf der Brücke nach dem Anleger gefunden; Sp. wird darnach einen freiwilligen Tod in der Wefer gefunden haben.

— In einer kürzlich hier stattgefundenen Versammlung oldenburgischer Rheder wurde der Beschluß gefaßt, auf eine Verabredung der Vollmatrosenhauer auf 42 *M.* zu dringen und in diesem Sinne auch auf Hamburg und Bremen zu wirken. Die Heuern an der Ems sind 40 *M.*, in Holland — reducirte nach deutscher Währung — kaum 40 *M.*, in England 45—50 *M.* Hier ist bisher noch 51 *M.* die usancemäßige Gage für Vollmatrosen.

Schiffs-Nachrichten.

† Begefac, 2. März. Das deutsche Schiff „Lina“, Ahrens, ladet in Newhork nach Hamburg.

† Rio Janeiro, 9. Febr. Das gelbe Fieber ist in sehr ernster Weise unter der hiesigen Schiffsbevölkerung ausgebrochen. Im Nordosten bessert sich der Gesundheitszustand.

Nachrichten für Seefahrer.

Bremen, den 3. März. Durch das königl. griechische Consulat geht uns folgende Mittheilung zu: Das königl. griechische Ministerium des Auswärtigen benachrichtigt die Seefahrer, daß das Leuchtfener von Araxos (Cap Papa), das wegen Reparatur ausgeblüht war, am 6. Februar wieder angezündet worden ist.

Angekomm. u. abgegang. Schiffe.

Angekommen in Brake:

- März
2. Engl. D Oscar, Wright, mit Kohlen v. Grantmouth.
4. „ D Taylor, Campen, mit Stückgut von Newcastlle.

Abgegangen von Brake:

- Februar.
28. Engl. D Harton, Marshall, mit Zucker nach London.
März.
3. Dsch. Maria Clara, Groen, leer n. Oldenburg.
4. „ Helene, Pabst, in Ballast n. West-Beunij.
5. „ Gebrüder, Deters, in Ballast n. Widdlesbro'.
6. „ D Oscar, Wright, leer n. Hamburg.

Angekommen:

- Jan. 23. Pallas, Lüders, v. Singapore in Saigon.
Febr. 5. Veander, Peters, v. St. Thomas in Porto Plata; segelte am 6. n. d. Küste.
28. Ceres, Soeten, v. Havre in Cardiff.
März 1. Sirene, Claasen, v. Rio Janeiro off Liverpool.
1. Christine, Müller, v. Barkworth in Cuxhaven.
2. Wanderer, Otmann, v. Harburg in Hamburg.
3. Argo, Schütte, v. Harburg in Hamburg.
Abgegangen.
Jan. 17. Catharina, Vohse, v. Sourabaya n. Amoy.
28. Lina, Schweichel, v. Mauritius n. Melbourne.
29. Roje, Geerds, v. Mauritius n. Abelaide.
Febr. 8. Sagitta, Weyrens, v. St. Thomas nach Minatitlan.
15. Lucie, Koopmann, v. Wilmington clar. nach Hamburg.

Anzeigen.

Submission.

Die Lieferung von ca. 500 Stück Hausnummer-Schildern aus Weißblech, incl. des Anstreichens und der Zahlschrift, sowie des Anstreichens, zur Bezeichnung der Häuser der Stadt mit Zahlen, soll im Wege der Submission verdingen werden. Bedingungen nebst Probechild liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten aus, bei dem auch die Offerten, schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift: „Submission auf Hausnummern“, gegen den 15. ds. Mts. einzureichen sind.

Brake, 1878 März 4.

Der Bürgermeister.
Müller.

Ein gebrauchtes, sehr gut erhaltenes

Pianoforte

empfehle ich zu sehr niedrigem Preise.

H. Morisse.

Pianista-Concerte i. Brake u. Nordenhamm.

Auf mehrseitigen Wunsch werde ich am Freitag, den 7. März, in Brake in der „Vereinigung“, Sonntag, den 9. März, in Nordenhamm im „Frischen Hof“, Mittags von 11 bis 1 Uhr und Abends von 6 bis 10 Uhr, mein mit allgemeinem Beifall aufgenommenes Pariser Pianista vorführen. Ich sende ein neues Pianino, welches der Apparat spielen wird, und ist dasselbe, um die Rückfracht zu vermeiden, sehr preiswürdig zu kaufen. Es ist interessant, diesen Apparat, welcher künstlerisch und mit allen Nuanenirungen die ihm übergebenen schwierigsten Musikstücke vorträgt, zu hören, und bitte ich um rege Theilnahme. Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 75 *J.* gezahlt.

Dreyer's Piano-Magazin

in Oldenburg.

Königs-Trank.

(Neue deutsche Rechtschreibung)

Die grossartigen Erfolge meines „Königstrank“ haben einige Fuscher heranlasst, denselben nachzuäffen und wird für diesem nichtsnutzigen, der Gesundheit nur schädlichen Gebraü dringend gewarnt. Wie weit die Frechheit dieser Fuscher get, ist daraus zu ersehen, dass dieselben Atteste in die Welt posannen, die sie sich durch Fersprechungen erkauf haben, während ihr Gebraü, wie durch berühmte Capacitäten festgestellt ist, aus solch ekelhaften Substanzen bestet, dass man dasselbe besser „Höllentrunk“ taufen müßte! Der ächte Königstrank ist nicht zu analysiren, kann daher auch von Niemand nachgemacht werden; der ferbessert Blut und Säfte und da hirvon das Wohlbedinden des ganzen Organismus abhängt, so ist es kein Wunder, wenn er sich bei den meisten Krankheiten allein heilsam erweisen. Derselbe ist zu haben beim Fabrikanten **Jacoby**, Berlin, Bernburgerstrasse 29.

Für Brake und Umgegend wird ein tüchtiger Ferteiler gesucht.

Cours-Bericht über Loos-Effecten von A. Molling, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrich-Strasse 180.

Berlin, den 4. März 1879.

Namen der Loose.	Haupttreffer in diesem Jahre.	Kleinstere Gewinn Jahre.	Course in Reichsmark	
			Geld	Brief
Amsterdam Ind. Pat. 2 1/2 fl.	3 fl.	—	—	6,—
Ansbacher 7 fl.	14,000 fl.	9 „	28,—	29,50
Augsburger 7 fl.	7,000 „	9 „	20,—	21,50
Badische 35 fl.	40,000 „	59 „	152,50	154,50
Bari 100 Fres.	100,000 fres.	150 fres.	36 —	—
Barletta 100 Fres.	100,000 „	150 „	—	19,50
Braunschweiger 20 Thlr.	150,000 <i>M.</i>	69 <i>M.</i>	81,75	83,25
Butareser 20 Fres.	100,000 fres.	20 fres.	19,50	21,—
Finnländer 10 Thlr.	90,000 <i>M.</i>	36 <i>M.</i>	38,75	40,25
Freiburger 15 Fres.	40,000 fres.	19 fres.	20,—	21,75
Genever 150 Fres.	100,000 „	160 „	73	77,—
Hamburger 100 Mark Bo.	115,000 <i>M.B.</i>	156 <i>M.B.</i>	290,—	—
Hamburger 50 Thlr.	Amortiszieh. 180 <i>M.</i>	—	177,—	179,—
Kurbesische 40 Thlr.	96,000 <i>M.</i>	225 „	252,50	255,—
Lübecker 50 Thlr.	30,000 „	168 „	175,25	177,25
Mailand-Como 14 fl.	20,000 fl.	14 fl.	56 —	—
Mailänder 45 Fres. v. 1861.	70,000 fres.	47 fres.	—	29,—
Mailänder 10 Fres. v. 1866.	100,000 „	10 „	9,50	10,75
Weininger 7 fl.	15,000 fl.	8 fl.	18,75	20,25
Nassauer 25 fl.	20,000 „	43 „	100 —	—
Neuchâtelr 10 Fres.	12,000 fres.	12 fres.	14,50	16,—
Neapeler 150 Fres.	35,000 „	150 „	68,—	—
Oldenburger 40 Thlr.	60,000 <i>M.</i>	120 <i>M.</i>	143,—	145,—
Preussische Prämien 100 Thlr.	225,000 „	345 „	149,50	151 %
Papenheim 7 fl.	9,000 fl.	7 fl.	17,50	19,—
Schamburg-Rippe 25 Thlr.	36,000 <i>M.</i>	138 <i>M.</i>	185,—	—
Schweden 10 Thlr.	30,000 „	39 „	45,—	46,75
Türk. 400 Fres. incl. E. v. April 1876.	600,000 fres.	400 fres.	—	41,—
Ungar. 100 fl.	100,000 fl.	136 fl.	155,50	158,50
Venediger 30 Fres.	60,000 fres.	30 fres.	—	16,—

Soweit Vorrath und Bedarf reicht, bin zu den unter Brief notirten Coursen Verkäufer, zu den Geld-Coursen Käufer. A. Molling.

Mailänder 10 Fres-Loose, deren Ziehung am 16. d. Mts. stattfindet, sehr begehrt.

Hebungstage

für das 1. Quartal sind im März d. J. wie folgt angelegt:

- am 1. für die Stadtgemeinde Brake, Bezirk I u. II,
- am 3. für die Stadtgemeinde Brake, Bezirk III u. IV,
- am 4. für die Stadtgemeinde Brake, Bezirk V u. VI,
- am 5. für die Stadtgemeinde Brake, Bezirk VII,
- am 6. für die Bauerschaft Boimwarden,
- am 7. für die Bauerschaft Golzwarden,
- am 8. für die Bauerschaft Schmalenfeld,
- am 10. für die Bauerschaft Hammelwarden,
- am 11. für die Bauerschaft Oberhammelwarden,
- am 12. für die Bauerschaften Käseburg u. Außenbüsch,
- am 13. für die Bauerschaften Süderfeld u. Sandfeld,
- am 14. für die Bauerschaften Harriervorp u. Norderfeld.

Es kommen zur Hebung: Realabgaben, Einkommensteuer, Brandcaßengeld und Sporteln der Behörden.

Es wird dabei bemerkt, daß zur Brandcaße im Vergleich zur Hebung v. J., fast der doppelte Betrag ausgeschrieben ist.

Die Amtareceptiv.

An- und Verkauf
von
Anlehensloosen,
Staatspapieren 2c.
Eindlösung von Coupons,
Besorgung von Incassos u. Ausgaben im In- und Auslande,
sowie alle das Bankfach betreffende Aufträge effectuirt prompt und billigst das Bankhaus
A. Molling,
Berlin W., Friedr. Str. 180.

L. Frank, Berne,
hält sein **photographisches Atelier**
bestens empfohlen.
Reisefotosten werden vergütet.

Liebig's Kammys
ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindicht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Nusten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Herstellung's Kammys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstr. 7, versendet Liebig's Kammys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung. Herzliche Brochure über Kammys-Anr liegt jeder Sendung bei.
Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit **Kammys**.

Hammelwarden.
Gras- und Kräuter-, Gemüse- und Blumen-Sämereien
jeder Art halte zu sehr billigen Preisen bestens empfohlen.
Niederlagen der gangbarsten Sorten in Brake bei Herrn J. B. Heyland, in **Oberhammelwarden** bei Herrn Kaufmann Brummer, in **Ruschfeld** bei Herrn Kaufmann G. Michels.
H. Baake, Gärtner.

Wer an rheumatischen Schmerzen leidet,
der wende sich mit 3 Mark an **Albert Hermann** in Cuxhaven a. d. Elbe, und er erhält franco ein **unfehlbares Mittel**, zugleich für 5 Personen anwendbar, zugesandt.
Gehalts-Quittungen f. Zollbeamte sind stets vorrätig in
W. Aufferth's Buchdruckerei, Brake.

Ausstellung von Pianinos

zum Verkauf. Vertretene Fabriken: **Rudolph Bach Sohn, Barmen** (gegründ. 1794), **Gerh. Adam, Wefel** (gegründ. 1828).
Lieferung zollfrei. Mehrjährige Garantie.

Meines bevorstehenden Wegzuges von hier nach Oldenburg wegen verkaufe ich obige Instrumente zu **erheblich ermäßigten Preisen.**

H. Morisse.

Frisches Wurstschmalz,

per M. 45 S., und besten

Nierentalg,

per M. 40 S.,

S. Meyer.

empfiehlt

Diesem Buche verdanken schon viele
In dem Buche über **Dr. White's Augeneilmittel**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beisluß der Francirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch **Tragott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brake.
die künftliche Befreiung von ihren
Tausend Augenkranke

Bei hartnäckigem Husten und Heiserkeit,
woran ich und meine Familie schon sehr lange gelitten, empfahl mir der Herr Apotheker **Vrends** in **Peterberg** den **Maer'schen Frucht-Brust-Saft.**
Nach Gebrauch von nur 2 Flaschen waren wir vollständig von dem Uebel befreit und kann ich daher denselben nicht dringend genug empfehlen.
Ponitz, den 24. April 1877.
Vacher, Förster.
Obiges Haus- und Genusmittel stets echt zu haben in Flaschen zu 1, 1½, und 3 M. bei **P. H. Janssen** in Brake und **H. Blübecke** in Dvelgönne.

Haushaltungskohlen.
Dreifach gefachte } frei von Grus
Große Stückkohl }
lichere frei ins Haus vr. Decr. 1 M. 50 S.,
vom Lager am Hafen vr. Decr. 1 M. 35 S.
Schmiedekohlen
zum billigsten Preise.
Joh. de Harde.

Auf ein Buch, welches wie „**Dr. Vity's Naturheilmittel**“ vielfach bedroht und leicht zu bezugende Nachschöpfung zur Fehung der meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die
110. Auflage
notwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genehung bereits aufgeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, bewährt sich diese Heilmittel, welche bereits die verschiedensten Krankheiten erfolgreich angewandt haben. Einen Auszug aus dem 844 Seiten starken, reich illustrierten Buche 2) befindet sich dieses Verlags-Verzeichnis in Leipzig gratis und franco.
*) Preis 1 Mark, vorrätig in der Buchhandlung von **Viltsmann** und **Gerrits Nachfolger** in Barel, welche dasselbe für 1 M. 20 Pf. in Briefmarken überallhin versenden.

Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Beipredung über Jagd, Wald und Naturkunde.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.

Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Link'sche** Verlags-Buchhandlung, **Trier** (Rheinpreußen).

In **Ch. Stahl's** Verlag in Neu-Ulm ist soeben erschienen:
Amalie Hohenecker's Arzneimittelschatz.
Ausführliche Beschreibung der
wirksamsten Heilmittel
aus dem
Pflanzen-, Thier- und Erdreiche,
sowie genauer Angabe ihrer Verwendung in den verschiedensten menschlichen Krankheiten.
Nebst Anleitung zur Bereitung aller möglichen Arzneien, Kräuterstoffe, Säfte, Conserven, Latwergen, Essenzen, Wasser, Pulver, Oele, Salben, Pflaster, Pillen, Pomaden, sowie vieler Geheim- und Hausmittel.
Mit einer ausführlichen Urinprobe.
46 Bogen. Preis **M. 6.—.**
Bei Einlieferung des Betrages franco Zusendung.

Cours-Vericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 5. März 1879.		Gesamt.	Verkauf.
40%	Deutsche Reichsanleihe	96,20%	97%
(Kl. St. im Verlauf 1/4% höher.)			
40%	Oldenburgische Consoles	98%	99%
(Kl. St. im Verlauf 1/4% höher.)			
40%	Stollhammer Anleihe	98%	99%
40%	Sesserliche Anleihe	98%	99%
40%	Landwirthl. Central-Fraubandrie	94,70%	95,20%
30%	Oldenburgische Pfaumen-Anleihe per Stück in Markt	—	114
50%	Entin-Abbecker Prioritäts-Obli.	103%	104%
41 1/2%	Lübeck-Büchener gar. Prior.	101,75%	102,75%
41 1/2%	Brem. Staats-Anl. v. 1874	101,75%	—
41 1/2%	Karlsruher Anleihe	101,50%	—
41 1/2%	Westpreuss. Provinz-Anleihe	102,25%	103,05%
40%	Preussische consolidirte Anleihe	96,90%	96,70%
(Kl. St. im Verlauf 1/4% höher.)			
41%	Preuss. consolidirte Anleihe	104,60%	105,60%
41 1/2%	Schwed. Hyp.-Bank-Fraubdr.	92,80%	93,50%
57%	Fraubdr. der Rhein. Hyp.-Bank	101,50%	102,50%
41 1/2%	do. do.	97,50%	98,50%
40%	do. do.	—	—
40%	do. do.	126%	—
Oldenburgische Landesbank-Actien—			
(40% Einz. u. 5% v. 1. Jan. 1878.)			
Oldenburg. Spar- u. Leih-Bank-Actien	137%	—	—
(40% Einz. u. 4% v. 1. Jan. 1878.)			
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Ruggepfehn)	—	—	—
50% v. 3. vom 1. Juli 1877			
Oldenb. G.-Actien pr. St. o. 3. i. M. 100	168,85	169,65	
Wechsel Amsterdam kurz f. 100	20,435	20,535	
do. auf London „ für 100 „	4,14	4,20	
do. auf Newyork in G. 1 Doll. „	—	—	
do. auf „ in Pap. 1 „ „	—	—	
Holländ. Banknoten für 10 G. „	16,75	—	

Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Abfahrt	Wegs. <small>Wegs. <small>Wegs. <small>Wegs.</small></small></small>		
		P. 3.	G. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	6 40
Grosfenfel	"	6 25	11 55	6 45
Kleinfenfel	"	6 30	12 5	6 50
Nordenwarden	"	6 40	12 15	7 —
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 10
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 16
Hammelwarden	Abfahrt	6 59	12 55	7 26
Hammelwarden	"	7 5	1 —	7 37
Grosfenfel	"	7 15	1 15	7 50
Berne	"	7 20	1 30	8 —
Nordenloop	"	7 30	1 40	8 10
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 19

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Abfahrt	Wegs. <small>Wegs. <small>Wegs. <small>Wegs.</small></small></small>		
		P. 3.	G. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9 10	2 55	9 14
Nordenloop	"	9 15	3 5	9 19
Berne	"	9 25	3 20	9 29
Grosfenfel	"	9 40	3 40	9 30
Hammelwarden	"	9 50	3 55	9 39
Brake	Ankunft	10 13	4 26	9 54
Golzwarden	Abfahrt	10 19	4 30	9 59
Nordenwarden	"	10 30	4 45	10 5
Kleinfenfel	"	10 40	5 —	10 15
Grosfenfel	"	10 48	5 8	10 20
Nordenhamm	Ankunft	10 55	5 15	10 29